

*„Voraussetzung für den Frieden ist der Respekt vor dem Anderssein und der Vielfalt des Lebens.“
Dalai Lama*

Konzept für ein friedliches und freundliches Miteinander

(im Sinne der Gewaltprävention und im Gesamtkontext unserer, an der Schule gelebten Werte, zu verstehen)



„Wir tragen alle individuell und auch gemeinschaftlich eine Verantwortung für die Gesellschaft, in der wir leben. Mit unseren Gedanken, Ideen, Meinungen, Entscheidungen und schließlich Taten gestalten wir unser eigenes Leben, aber eben auch unser Umfeld.“

Catrin Herfet-Sternberger, Schulleiterin

FAIR GEHT VOR – Diesem, unserem Leitspruch fühlen sich alle am Schulleben Beteiligten eng verbunden. Für uns bedeutet er Respekt, Toleranz und Rücksichtnahme einander gegenüber. Jeder von uns darf sich geachtet und anerkannt fühlen. Das steht für alle als Voraussetzung zur Vermeidung jeglicher körperlicher und seelischer Gewalt. Die Kinder und Erwachsenen in der GutsMuths-Grundschule gestalten gemeinsam eine für uns alle friedvolle und schützenswerte Lern-, Spiel- und Arbeitsumgebung.

Inhalt

1. Übersicht zum Vorgehen bei Gewaltvorfällen und anderen Notfällen (entsprechend Notfallordner der Unfallkasse Berlin)
2. Übersicht über Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (entsprechend Schulgesetz)
 - 2.1 Erziehungsmaßnahmen (§62 Schulgesetz)
 - 2.2 Ordnungsmaßnahmen (§63 Schulgesetz)
 - 2.2.1 Voraussetzungen für eine Ordnungsmaßnahme:
3. Schulinterne Instrumente der Gewaltprävention (entsprechend der Beschlüsse der Gesamtkonferenzen)
 - 3.1 Soziales Training in allen Klassen unserer Schule
 - 3.2 Zusammenarbeit mit dem Kinderzentrum Ottokar
 - 3.3 Schüleraufsichten
 - 3.4 Hausordnung
 - 3.5 Wöchentliche Auszeichnung „Fairplayer der Woche“
 - 3.6 Stärkung des Selbstbewusstseins der Schüler
 - 3.7 Fortbildung der Pädagogen zum Thema Gewaltprävention
4. Klasseninterne Instrumente der Gewaltprävention
 - 4.1 Klassendienste
 - 4.2 Schülersprecher*in
 - 4.3 Nutzung nonverbaler Signale im Schulalltag
 - 4.4 Klassenrat
 - 4.5 Schulstation
5. Weitere Möglichkeiten zur Förderung eines friedvollen Miteinander
6. Literaturhinweise

1. Übersicht zum Vorgehen bei Gewaltvorfällen und anderen Notfällen
(entsprechend Notfallordner der Unfallkasse Berlin)

Gefährdungsgrad 3	Gefährdungsgrad 2	Gefährdungsgrad 1
unmittelbare Verantwortung bei der Polizei	Verantwortung bei der Polizei , der Schule in Verbindung mit anderen Helfersystemen	Verantwortung bei der Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Amok • Brände • Epidemien • Vergiftungen • Geiselnahme • Sprengsätze • Suizid/ Tod in der Schule • Waffengebrauch 	<ul style="list-style-type: none"> • Amokdrohung • Bedrohung • Gewaltdarstellung auf Datenträgern • Gewalt in der Familie • Handel mit Suchtmitteln • Nötigung/ Erpressung/ Raub • Schwere körperliche Gewalt • Sexuelle Übergriffe • Suizidversuch • Übergriffe auf Schulpersonal • Vandalismus • verfassungsfeindliche Äußerungen • Waffenbesitz 	<ul style="list-style-type: none"> • Beleidigung • Mobbing • Suchtmittelkonsum • Suizidäußerungen und –ankündigung • Tod von Schulangehörigen
1. Telefon 110 (und 112)	1. pädagogische und psychologische Intervention Tel. Schulpsychologie: 40394922-66, -67, 61 e-mail Schulpsychologie: 01SPBZ@senbwf.berlin.de	1. In Verantwortung der Schule zu lösen
	2. Kooperation mit Jugendamt und Gesundheitseinrichtungen (evtl. auch Schulaufsicht)	2. ggf. externe Hilfe
	3. einzelfallbezogene Zusammenarbeit mit Polizei (nicht zwingend)	

2. Übersicht über Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (entsprechend Schulgesetz)

2.1 Erziehungsmaßnahmen (§62 Schulgesetz)

- erzieherisches Gespräch mit dem Schüler
- gemeinsame Absprachen
- mündlicher Tadel
- Eintrag ins Klassenbuch
- Wiedergutmachung des angerichteten Schadens
- vorübergehende Einziehung von Gegenständen

2.2 Ordnungsmaßnahmen (§63 Schulgesetz)

1. schriftlicher Verweis
2. Ausschluss vom Unterricht und schulischen Veranstaltungen bis zu 10 Tage
3. Umsetzung in eine Parallelklasse oder andere Lerngruppe
4. Überweisung in eine andere Schule desselben Bildungsweges
5. Entlassung aus der Schule, wenn die Schulpflicht erfüllt ist

2.2.1 Voraussetzungen für eine Ordnungsmaßnahme:

- schweres und wiederholtes Fehlverhalten
- vorherige, schriftl. Ankündigung – bei 3./4. auch in Verbindung mit einem Verweis
- Schüler und Eltern müssen vorher gehört worden sein
- Entscheidungen zu Ordnungsmaßnahmen treffen:
 - a. Pkt. 1 und 2 Klassenkonferenz unter Leitung des Schulleitung
 - b. Pkt. 3 Gesamtkonferenz
 - c. Pkt. 4 und 5 Schulaufsicht nach Anhörung der Schulkonferenz

3. Schulinterne Vereinbarungen der Gewaltprävention (entsprechend der Beschlüsse der Gesamtkonferenzen)

3.1 Soziales Training in allen Klassen unserer Schule

- wöchentliche Unterrichtsstunde (KL, weiteres päd. Personal)

3.2 Zusammenarbeit mit dem Kinderverein Ottokar

- Konfliktlotsenprojekt: Ausbildung von Kindern zur Streitschlichtern
- Unterstützung bei Konflikten
- Projekttag zu verschiedenen Themen in den Klassenstufen (z.B. Umgang mit sozialen Netzwerken/ Medien/ Klassengemeinschaft/ siehe auch Konzept Soziales Training)

3.3 Schüleraufsichten

- In den Pausen sind Schüler der 5./6. Klasse an ausgewählten Punkten , um Streit zu beenden/vermeiden, die Beachtung der Hausordnung zu gewährleisten
- Mit Hilfe von unseren pädagogischen Personal sind die Schüleraufsichten verantwortlich für ein Ausleihsystem von Sport- und Spielgeräten in den großen Pausen

3.4 Hausordnung in Sinne dessen, was wir in unserer Schule leben möchten

3.5 Wöchentliche Auszeichnung des „Fairplayer der Woche“

- Lernende werden für ihr herausragend faires Verhalten geehrt

3.6 Optionen der Förderung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit

- Wertschätzende Rückmeldung über die Entwicklungsfortschritt
- Positive Bestärkung dessen, was wir gemeinsam entwickeln wollen
- Partizipation der Kinder an der Schulentwicklung
- Treffen der Klassensprecher
- Entwicklung eines Schülerparlaments
- Teilnahme an mehreren schulischen und regionalen Wettbewerben und Veranstaltungen
 - o Mathematikolympiade, Känguru-Wettbewerb
 - o Jugend trainiert für Olympia
 - o Teilnahme an der Alba- Grundschulliga
 - o Teilnahme am Cross-Lauf
 - o Vorlesewettbewerb
 - o GutsMuths-Tage
- Verantwortungsübertragung
- Vorlesen im Rahmen der Vorlesewoche
- Patenschaften in der Schulanfangsphase
- Kinder werden von den Eltern vor dem Schulgebäude verabschiedet
- Gemeinsame und einheitliche Umsetzung der Hausordnung

3.7 Maßnahmen der Schule zum Thema

- „Glück als pädagogische Perspektive“ – das Leitmotiv der Schulleiterin
- Offen gelebtes Prinzip des freundlichen und wertschätzenden Miteinander
- Fortbildungen (Gewaltfreiheit, „Glück als Schulfach“,
- kooperative Lernformen im Unterricht und Austausch darüber
- gute Kooperation und Kommunikation im gesamten Team
- Zusammenarbeit mit dem JA Mitte
- Zusammenarbeit mit dem SIBUZ Mitte
- Elternthemenabende zu „Glücklicher Kindheit“, Kinderrechten, gewaltfreier Erziehung
- Inklusion der Schulsozialarbeit

4. Klasseninterne Instrumente der Gewaltprävention (entsprechend der Beschlüsse der Klassenkonferenzen und des Klassenrats)

4.1 Klassendienste (Klassenbuch, Ordnungsdienst, ...)

4.2 Schülersprecher*in

- Moderator zwischen verschiedenen schulischen Gremien und Ansprechpartnern zu Belangen der Klasse
- Verantwortungsübernahme/ Kommunikator gegenüber den Pädagogen und der Klasse

4.3 Nonverbale Signale im Schulalltag

- Kartensystem (grün, gelb, rot)
- Whiteboard-Feedback (😊, :!, 😞,)
- Diverse Gesten (z.B. Schweigefuchs, gehobene Hand, ...)
- Muggelsteine

4.4 Klassenrat

- Ab Klassenstufe 3 wird er im Rahmen des sozialen Trainings aufgebaut

4.5 Schulstation

- Raum, um u.a. zur Ruhe zu kommen

5. Weitere Möglichkeiten zur Förderung eines friedvollen Miteinander

Nutzung neuer Methoden der Konfliktschlichtung, z.B. Konfliktschlichtung bei Verstößen gegen die Regeln des sozialen Miteinanders (Täter-Opfer-Ausgleich - „TOA“)

Ziel: Konfliktschlichtung UND Wiedergutmachung

1. Klassenkonferenz, Klassenleitung oder Schulleitung schlagen TOA vor
2. Täter und Opfer erklären sich nach getrennt geführten Erstgesprächen dazu bereit
3. mit einem Vermittler wird die Tat aufgearbeitet (gemeinsam oder auch in getrennten Einzelgesprächen) und
4. eine Wiedergutmachung (Entschuldigung, Arbeitsleistungen, Einladung, o.Ä.) wird ausgehandelt
5. schriftlicher Vertrag hält Vereinbarungen fest
6. Prüfung der Einhaltung des Vertrages
7. Begleitung der Ausgleichsbemühungen durch einen benannten Vermittler
8. Klassenkonferenz, Klassenleitung oder Schulleitung werden über das Ergebnis der Ausgleichsbemühungen informiert
9. Abschlussgespräch

Aspekte, die ein positives, wertschätzendes und freundliches Verhalten fördern

1. **Positive emotionale Beziehungen** zu den Bezugspersonen sind die wichtigsten Faktoren bei der Entwicklung und Kindern und im Leben der Menschen. Gute soziale Beziehungen sind ein wichtigster Faktor auch in Bezug auf die Gesundheit – die eigene und die der Umgebung!

Die Beziehung zu den Eltern, Geschwister, Pädagogen, Trainer*innen, Freunde und Klassenkameraden haben ein maßgeblichen Einfluss auf das eigenen Verhalten und auch Selbsterleben.

2. **Selbstwirksamkeit** - Das Konzept der allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung fragt nach der persönlichen Einschätzung der eigenen Kompetenzen, allgemein mit

Schwierigkeiten und Barrieren im täglichen Leben zurechtzukommen. Diese Überzeugung bezüglich der eigenen Fähigkeiten bestimmt, wie Menschen sich in einer konkreten Situation fühlen, denken, sich motivieren und auch handeln, sie beeinflusst die Wahrnehmung und Leistung daher auf unterschiedlichste Art und Weise. Selbstwirksamkeit bezieht sich also auf die Überzeugung, dass man fähig ist, etwa etwas zu erlernen oder eine bestimmte Aufgabe auszuführen.

Physiologische Zustände: Da die Beurteilung von Situationen auch immer von körperlichen Empfindungen abhängt, ist eine weitere Einflussquelle die Beurteilung von physiologischen Zuständen in bestimmten Situationen. Durch positive Beurteilung von physiologischen Begleiterscheinungen (wie z.B. Herzklopfen) wird Selbstwirksamkeit ausgelöst. Auf dieser untersten Ebene kann die körperliche Erregung einen Hinweis darauf geben, dass die eigenen Handlungsressourcen schwach sind, z. B. wenn man spürt, wie das Herz bis zum Halse schlägt angesichts einer schwierigen Anforderungssituation.

Soziale Überzeugung: Auch durch Zuspruch von anderen gewinnt man Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Damit Selbstwirksamkeit entstehen kann, müssen die von außen herangetragenen Überzeugungen jedoch auch (irgendwann) mit der Realität übereinstimmen. D.h. man muss auch irgendwann tatsächlich Erfolg haben. Die verbale Mitteilung oder Überredung gilt ebenfalls als Quelle zum Aufbau von Selbstwirksamkeitserwartungen (“Du kannst es bestimmt schaffen”).

Modelllernen: Beim Beobachten von Personen, die durch eigene Anstrengung eine schwierige Aufgabe bewältigen, kann ebenfalls Selbstwirksamkeit entstehen. Hierbei spielt die wahrgenommene Ähnlichkeit zwischen BeobachterIn und Zielperson eine große Rolle. Nur wenn man der Zielperson ähnliche Kompetenzen zuschreibt wie sich selbst, löst deren Erfolg auch beim Beobachter bzw. bei der Beobachterin das Gefühl aus, das Gleiche erreichen zu können. Auch wenn das Individuum Modellpersonen beim Handeln beobachtet, kann es Rückschlüsse auf die eigene Kompetenz ziehen, was als stellvertretende Erfahrung bezeichnet wird.

Eigene Erfahrungen haben den wichtigsten Einfluss auf die Ausbildung der Selbstwirksamkeit. Das Erlebnis, durch eigene Anstrengungen ein Ziel zu erreichen, bewirkt, dass man sich auch in Zukunft für fähig halten wird, schwierige Aufgaben zu bewältigen. Wichtig ist dabei, dass man sich für die Zielerreichung anstrengen muss. Wer sich für seine Erfolge nicht anstrengen muss, lernt auch nicht, dass er sie durch eigenes Handeln beeinflussen kann. Besonders stark wirken sich sogenannte „mastery experiences“ aus. Dies sind Situationen, in denen eine Person zunächst nicht weiß, wie sie eine Aufgabe zu lösen hat, aber durch eigene Anstrengungen nach und nach eine erfolgreiche Lösungsstrategie ausbildet.

Literatur zum Thema:

1. Ernst Fritz Schubert: Glück als Schulfach, Glück kann man Lernen (auch bei uns vor Ort vorhanden)
2. Martin Seeligman, Psychologe (Charakterstärken, Messung des Wohlbefindens, Depression): Deutschsprachige Bücher: Der Glücks-Faktor: Warum Optimisten länger leben, Bastei Lübbe, 2014, ISBN-10: 3404605489, ISBN-13: 978-3404605484
Wie wir aufblühen: Die fünf Säulen des persönlichen Wohlbefindens, Goldmann Verlag, 2015, ISBN-10: 3442221110, ISBN-13: 978-3442221110
3. Gina Schöler, Initiatorin des „Ministerium für Glück und Wohlbefinden“ – Ideen und Inspirationen für ein glückliches Leben
4. [Antimobbingfibel](#) (pdf, 470 KB)
5. [Antigewaltfibel](#) (pdf, 1,3 MB)
6. ["MIT-EIN-ANDER" in Kita und Schule](#) (pdf, 2,5 MB)
7. ["Erst Nachdenken, dann Handeln!"](#) Ratgeber Gewaltprävention (pdf, 418 KB)